

Marburger Zeitung.

Nr. 4.

Sonntag 9. Jänner 1870.

IX. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Garmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 kr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 kr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Ausgleichsprojekte mit den Czeken kommen wieder auf die Tagesordnung. Neuestens sollen hervorragende Mitglieder des böhmischen und mährischen Adels wiederholt Besprechungen mit dem Grafen Taaffe gehabt haben. Andererseits wird gemeldet, daß auf Veranlassung des Grafen Taaffe demnächst die Jungeczeken und Alteczeken mit einem Ausgleichsmemorandum hervortreten werden. Das jungcechische Memorandum würde Stadkowsky, das andere Kieger ausarbeiten; in beiden werde man die verhältnismäßige Möglichkeit der Reichsrathsbescheidung durchblicken lassen.

Aus Spanien meldet man, daß in Madrid am 4. d. M. auf den Regenten Serrano zwei Pistolenschüsse abgefeuert wurden. Seit einigen Tagen sind die umfassendsten militärischen Vorkehrungen getroffen, da die republikanische Partei wieder eine Erhebung beabsichtigt.

Der Vizekönig von Egypten soll mit einem Bankhause wieder ein Anlehen, und zwar im Betrage von 20 Millionen abgeschlossen haben; das wird das gute Einvernehmen mit der Pforte wieder stören, wie denn auch neuere Berichte schon von einer vorhandenen Spannung sprechen.

Der steiermärkische Volksbildungsverein.

Wir haben schon einige Male unser Bedauern darüber ausgesprochen, daß die freisinnige Partei Steiermarks sich zu wenig organisiere, daß dieselbe in Untersteier zwar in einzelnen politischen Vereinen sich zusammenschlaue, aber doch noch kein geschlossenes Ganze bilde, während die liberalkonservative Partei mit einem Netze von Vereinen, die vielleicht das Vereinsgesetz in Bezug auf wechselseitige Korrespondenz u. dgl. nicht so gewissenhaft erfüllen wie die Verfassungstreuen, insbesondere Ober- und Mittelsteiermark zu umgarnen versucht.

Der liberale Presseverein mit seiner durch den Dompropst Dr. Püchinger in Graz eingeweihten Druckerei war die Krone des Gebäudes, von welchem aus man durch Druckschriften die leichtgläubige Menge zu

bethören und zu ihren Zwecken zu leiten sucht. Es ist nun die höchste Pflicht, weil dringendste Gefahr, daß mit gleichen Mitteln die Feinde bekämpft werden, daß dem liberale Pressevereine ein Gegengewicht geschaffen werde, welches die Wahrheit unter dem Volke verbreitet und der Lüge und Heuchelei mit dem Ernste des freiheitlichen Wortes entgegen tritt.

Dieses Gegengewicht soll denn nun in dem neu gegründeten „steiermärkischen Volksbildungsvereine“ bestehen, welcher es sich zur Aufgabe macht, wahre, freiheitliche, auf Humanität gegründete Bildung unter dem Volke zu verbreiten und so der angestrebten Verdummung mit allen ihm zu Gebote stehenden moralischen Mitteln entgegen zu treten. Die Gegner haben ein leichtes Spiel, da ihnen Kapitalien zur Verfügung stehen, während unser, den Gesinnungsgenossen aufs Wärmste empfohlener Verein, auf die Beiträge der Mitglieder angewiesen ist; aber je größer die Betheiligung ist, desto weniger wird auf den Einzelnen entfallen und so wird, da das Vereinsvermögen auch durch Geschenke gegründet werden soll, ein Jeder das schöne Bewußtsein haben, mit Geringem für einen edlen Zweck mitgewirkt zu haben. Der politisch-volksw. Verein „Fortschritt“ hat daher beschlossen, seinen Mitgliedern und allen Gesinnungsgenossen außerhalb des Vereines, die es mit der Aufrechterhaltung der Freiheit ehrlich meinen, den Beitritt aufs Wärmste zu empfehlen und deshalb in dem Gewölbe des Vereinskassiers Herrn Tomasko einen Subskriptionsbogen für die Einzeichnung von Mitgliedern aufgelegt, wofelbst auch die Satzungen, deren wesentlichste Punkte wir folgen lassen, zur Einsicht aufliegen.

§. 1. Zweck des steiermärkischen Volksbildungsvereines ist die Verbreitung von Bildung und Aufklärung im Volke.

§. 2. Zur Erreichung dieses Zweckes wird der Verein:
a) über Fragen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens volkstümliche Druckschriften herausgeben und verbreiten, sowie auch öffentliche Vorträge an verschiedenen Orten von Steiermark anregen oder veranlassen, und
b) Verbesserung des Schulwesens erörtern und befördern.

Die hiezu nöthigen Geldmittel werden durch Beiträge der Mitglieder, Geschenke, Eintrittsgelder bei Vorträgen u. dgl. aufgebracht.

§. 3. Mitglied des Vereines, dessen Sitz in Graz ist, kann jede

Einer, der sich überlebt hat.

Von Em. Nanzoni.

(3. Fortsetzung.)

Ich habe seit Jahren Ihren Namen nicht nennen gehört, wie ich Sie selbst niemals gesehen, aber eben jetzt sprachen die Herren davon, daß Sie eine große Erbschaft gemacht hätten und ich dachte, Sie wären einer Laune zufolge, wie sie älteren Künstlern nicht selten eigen, gekommen, um die Werke von Ihrer Hand, welche noch in meinem Besitze sind, an sich zu bringen.

Der Künstler wurde leichenbleich, es durchzuckte ihn der Gedanke: Wenn man denn doch ein Testament gefunden hätte!

Der Kunsthändler, der dachte, er habe ihn von Neuem wider Willen verlegt, sprach nun: Es wäre mir sehr leid, wenn ich mit dieser Aeußerung Ihren Gefühlen zu nahe getreten wäre, allein, wie gesagt, die Herren erzählten das und ich glaubte es.

Und sie hatten möglicherweise recht, sprach nun der Künstler eifertig, ich kam aber mit dem Gedanken hierher, Ihnen einige meiner Werke zum Verkauf anzubieten; Eins oder das Andere dürfte wohl Ihren Beifall haben!

Der Kunsthändler verbeugte sich und erwiderte nach einer Pause offenbar mehr aus Höflichkeit, als in ernstlicher Absicht: Nun, wenn Sie so gütig sind, mir Ihre Adresse hier zu lassen, so werde ich in den nächsten Tagen bei Ihnen vorsprechen und wir werden ja sehen, was sich machen läßt.

Der Künstler gab seine Adresse und verließ den Kunsthändler flüchtig grüßend, den jungen Mann keines Blickes würdigend, mit ungestümer Hast den Laden.

Es drängte ihn Gewißheit zu haben, er eilte der Wohnung seines vorstorbenen Freundes zu; als er nur noch wenige Schritte davon entfernt war, rief Jemand laut seinen Namen, es war Anton.

Er hielt seine Schritte an und frug: Nun, hat man es gefunden?

Was? entgegnete Anton, den Aufgeregten mit erstaunten Blicken messend.

Nun, das Testament! sagte der Künstler mit ersterbender Stimme.

Anton schüttelte unwillig den Kopf: Nein, man hat gar nichts gefunden, ich habe es immer gesagt, der Herr dachte zu wenig an's Sterben, um sich damit zu befassen.

Und er wendete sich kalt ab und ließ den durch diese Worte wie niedergedonnerten Künstler stehen, indem er vor sich hin murrte: Da rede noch Einer von Anhänglichkeit und Uneigennützigkeit, er ist ganz wie die Söhne des Berewigten!

Der Künstler aber fühlte sich wie vom Schlage gerührt. Wie eifrig hatte er sich vorgenommen, die alberne, verkommene Welt zu verachten, wenn sein Freund ihn bedacht hätte, wie wollte er dieser empörenden Gleichgültigkeit stolzes Schweigen und Theilnahmlosigkeit entgegensetzen und nun — er hatte die Gewißheit gewonnen — mußte er wieder warten, fragen und unterhandeln im Verkehr mit Leuten, die seinen Werth nicht faßten und ihn nicht höher achteten als ein mittelmäßiges, altes Portrait, dessen Urbild eben so unbekannt wie der Meister, der es gemalt.

Er schlich heim, beschämt und gedrückt. Eine wahre Seelenangst überkam ihn, wenn er an die alte Magd und die Fragen, mit denen sie ihn empfangen würde, dachte.

Er ging stundenlang in der Gasse auf und nieder und es war ganz dunkel geworden, bevor er den Muth fand, in das Haus zu treten. Auf jedem Treppenabsatz hielt er an. Er frug sich, wie es seine Tochter tragen würde, wenn sie nun wirklich die Wohnung verlassen müßten. Im Eifer und in der Ungeduld hatte er ganz vergessen, wie sehr sie an ihrem Stübchen hielt.

Sie würde es nicht überstehen, ganz gewiß nicht! Nun stand er der Thüre gegenüber und dachte, wie gut es wäre, wenn er sich von der Alten unbemerkt in sein Zimmer schlelen könnte. Er öffnete leise, drückte vorsichtig die Thür zu und warf aus dem dunklen Vorzimmer einen Blick in die Küche.

Dort saß hinter einer halbherabgebrauchten Kerze die Alte und nickte

Person männlichen Geschlechtes werden, welche die österreichische Staatsbürgerchaft besitzt und großjährig ist.

§. 3. Die Mitglieder haben das Recht der Theilnahme an den Vereinsversammlungen und Abstimmungen, der Antragstellung und des Bezuges der zur Verbreitung bestimmten Druckschriften.

§. 9. Die Vereinsversammlungen finden regelmäßig zweimal im Jahre statt.

§. 18. Im Falle der Auflösung erhält das Vereinsvermögen eine dem Zwecke des Vereins entsprechende durch die Vereinsversammlung zu bestimmende Widmung.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Geistererscheinung.) Im Hause des Baron L. in Wien ging es um, wenigstens schwuren alle Diensteute bei ihrer Seligkeit, daß allnächtlich im Zimmer des Herrn Baron eine weiße Gestalt ihr Unwesen treibe. Trotz aller Nachforschungen konnte man über das Wesen des Gespenstes nicht in's Klare kommen; denn ein Gespenst mußte die Erscheinung jedenfalls sein, wie käme sie sonst durch die verschlossene Thüre in's Schlafgemach des Barons und wieder hinaus. Der Baron, welchem die Geschichte hinterbracht wurde, lachte über dieses dumme Geplauder, ward jedoch dabei feuerroth, und verbot seinen Dienern, über diesen Gegenstand weiter zu sprechen. Trotz dieses Verbotes erfuhr die Frau Baronin von dieser räthselhaften Geistererscheinung und traf alle nöthigen Maßregeln, um dieselbe von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Sie traf ihre Vorbereitungen so gut, daß der Herr Baron von der Geisterjagd keine Ahnung haben konnte und als der Geist in folgender Nacht punkt zwölf Uhr das Zimmer des Barons durch eine Tapetenthüre betrat, folgte ihr die lebende Baronin auf dem Fuße, ergriff die Gestalt beim Arme, zog sie bis in die Nähe des noch wachenden Barons und entschleierte das Gespenst. — Zur nicht geringen Ueberraschung der Baronin erkannte sie in dem Gespenste die vor mehreren Wochen aus dem Dienste entlassene Kammerzofe. — Wie der Geist wieder aus dem Zimmer des Barons kam, ist eine sehr drollige Geschichte, er ging in Begleitung eines Sicherheitswachmannes und seit jener Stunde geht es im Hause des Barons zwar nicht mehr um, aber dafür sind verschiedene Klopfgeister bemerkbar.

(Die Millionäre Amerikas.) Aus Amerika wird geschrieben: Unter zwanzig amerikanischen Millionären ist kaum einer, der nicht seine Laufbahn als blutarmer Mensch begonnen hätte. A. E. Stewart kam mit 25 Cents in der Tasche von Irland nach New-York; Henry Koop stammt aus einem Armenhause; Jay Gotold begann als Ochsentreiber mit 50 Cents Tagelohn; Henry Clark war vor 12 Jahren Laufburche bei einem Bankier; David Groesbeck war vor 30 Jahren Schuhflickergehilfe; die reichen Seligmann's fingen als „Packer-Israheliten“ an; E. D. Morgan (Bundes senator) kaufte sich als Knabe ein Quart Sirup und verzapfte es mit Profit an naschhafte Kinder. Der Millionär Helmbold (durch Anpreisung der Buccowurzel als Universal-Heilmittel zum Millionär geworden) verdiente sein erstes Geld als Kajütenjunge; Vauverbilt war Heizer auf einem Dampfboote.

(Sonderbares Ende eines großen Aufanges.) Wie die „Mgyst.“ erfährt, ist es wahrscheinlich, daß die gegen den Grafen Hompesch bei dem Brünnener Landesgerichte anhängige Untersuchung demnächst eingestellt werden wird. Die Behörde soll, da der Beschädigte seine in dem ersten Verhöre deponirten Aussagen zurückgenommen und die Erklärung abgegeben hat, daß er den Grafen durch Thätlichkeiten provoziert habe (bekanntlich erhielt inzwischen Herr Müller 20.000 Gulden Ent-

schädigung), in der von Hompesch verübten Handlung nicht den Thatbestand eines Verbrechens, sondern bloß den einer — Uebertretung finden. Wenn diese Mittheilung richtig ist, wird die Affaire Hompesch vor einem Bezirksgerichte ausgetragen werden und ein Seitenstück des Ubryl-Prozesses liefern.

Marburger Berichte.

Marburg, 9. Jänner.

(Volkversammlung.) Heute Nachmittag 4 Uhr findet in der Gambriushalle eine Volksversammlung statt; Gegenstand der Verhandlung ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend Aufhebung der Zwangsgenossenschaften, unbeschränktes Koalitionsrecht, Vereins- und Versammlungsrecht.

(Aushilfskassenverein.) Bei der am 6. d. M. stattgefundenen Wahl des Ausschusses des Aushilfskassen-Vereins waren 11 Ausschusmitglieder anwesend und es wurde Herr Dr. Rabey wieder zum Vereinsvorstand, Herr Karl Glucher zum Vorstand-Stellvertreter und Herr Franz Bindlechner zum Kassier gewählt und zwar sämmtliche mit Majorität. In das Komite der Kreditoren, welches die Bestimmung hat (in zweifelhaften Fällen) sich über die Höhe des Vorschusses bei Darlehenswerbern auszusprechen — wurden die Herrn Wilhelm Ehrenberg und Johann Ulrich gewählt. Dieses Komite besteht daher aus diesen Herren und Herrn Albersberg L. und Jallas. — Die Erhöhung der Prozente für Einlagen hat schon gute Früchte getragen, indem am vorgestrigen Amtstage fast 2000 fl. und zwar auch in größeren Beträgen, wie 150 fl. und 200 fl. eingelegt wurden.

(Generalversammlung) des Krankenunterstützungsvereines. Nachdem die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder versammelt war, wurde vom Vereinsvorstande Herrn Simon Wolf die Sitzung um 1/4 Uhr Nachmittags eröffnet, sodann aber einstimmig der Vorsitz an Herrn Josef Bancalari übertragen; von demselben nach einer vorangegangenen Ansprache, welche von der Versammlung mit Freuden begrüßt wurde, der Vorsitz und die Leitung übernommen.

Der Vereinsvorstand gibt der Versammlung bekannt, daß, um den wegen des gegenwärtigen Vereinsarztes Herrn Dr. Prelog der Vereinsleitung von den Mitgliedern fortwährend zukommenden Beschwerden und gemachten Anwürfen endlich abzuhelfen, sich der Ausschuss bemüht fand, einen andern Vereinsarzt aufzunehmen, und hat demnach in der Sitzung am 1. d. M. mit Stimmenmehrheit den Herrn Dr. Anton Raf als Vereinsarzt gewählt, und dieser sich auch bereit erklärt, diese Stelle annehmen zu wollen.

Er stellt zugleich an die Versammlung die Anfrage, ob durch die Bestellung eines neuen Vereinsarztes und der Wahl des Herrn Dr. Raf dem von den Mitgliedern schon vielfach geäußerten Wunsche entsprochen worden ist oder nicht? was bestätigt wird

Hierauf wird der neugewählte Vereinsarzt Herr Dr. Raf der Versammlung vorgestellt, welcher durch eine kurze Ansprache an die versammelten Herrn Mitglieder seinen Dank für das geschenkte Vertrauen ausspricht, mit der Versicherung, dieses erhaltene Vertrauen mit vollen Kräften den Mitgliedern gegenüber zu rechtfertigen und diesem Wohlthätigkeits-Institut in jeder Hinsicht entsprechen zu wollen.

Herr Vorsitzender ersucht den Vereinskassier Herrn Pichs den Rechenschaftsbericht vorzutragen, worauf derselbe nach Verlesung von den versammelten Herrn Mitgliedern mit Befriedigung angenommen wurde. Derselbe lautet:

schlāfrig, die Brille auf der Nase, über einem zerlesenen Buche. Er hob sich auf die Beine, wankte vorwärts und stieß an ein Möbel, das mit ärgerlichem Lärm umfiel.

Die Alte fuhr auf und frug ganz erschreckt: Wer ist's?

Der Künstler schämte sich nun seiner früheren Scheu und rief: Ich bin's und ich habe schon zweimal nach Licht gerufen.

Die Magd erschien alsbald und leuchtete ihrem Herrn auf dem Wege in sein Zimmer voran, nachdem sie einen forschenden, misstrauischen Blick auf ihn geworfen.

Sie zündete ein paar Kerzen an, stellte sie auf den Tisch und machte sich dann anderweitig im Zimmer zu schaffen.

Der Künstler rief ungeduldig: Sie kann gehen, ich bedarf Ihrer nicht mehr.

Da brach sie los: Natürlich! Das geht aber nicht so, unser ein's will auch wissen, wie es im Haus steht. Fräulein Adelheid war auch schon zweimal, daß ich ganz starr war vor Stannen darüber, bei mir in der Küche und hat nach Ihnen so ängstlich gefragt, sie sagt, sie habe einen schrecklichen Traum gehabt und es müsse ein Unglück geschehen, sie wisse es ganz gewiß. Und dann, Sie sehen aus wie ein Verstorbener, wie der todte Vetter wahrhaftig und haben nichts zu Mittag gegessen. Sie müssen was nehmen.

Der Künstler fuhr sich über die Augen und unterbrach sie: Adelheid frug nach mir? Gehen Sie gleich hinüber und sagen Sie ihr, ich sei sehr müde von einem ungewöhnlich weiten Ausflug nach Hause gekommen und wolle mich gleich zur Ruhe begeben; dann können Sie mir etwas zum Nachtmahl bringen. Adelheid soll sich beruhigen, ich wäre ganz wohl und heiter.

Die Alte ging fort und kam bald wieder. Fräulein Adelheid ist heute wie nie sonst, begann sie; sie wollte sich durchaus nicht abhalten lassen mit Ihnen zu sprechen, erst als ich sagte, ich glaube, Sie schliefen bereits, verzichtete sie auf ihr Vorhaben. Was nützte es auch, wenn Sie mit ihr redeten, die Arme ist ja wie verloren!

Sparen Sie Ihre Bemerkungen, herrschte er ihr zu, und rümpfte Sie sich.

Nun, nun, ich gehe schon, entgegnete die Dienerin achselzuckend und humpelte hinaus.

Als sie etwa eine halbe Stunde später das Abendmahl brachte, fand sie den Künstler noch in derselben Stellung, in der sie ihn verlassen, unverwandt vor sich hinstehend. Er ließ sie ruhig decken und austragen ohne es zu beachten. Sie mußte ihn mahnen, daß er sich an den Tisch setzte, als sie fertig war. Er nahm nur wenig von den Speisen, nippte von dem Weine und schien es nicht zu merken, daß die Magd sich nicht entfernt hatte und ihn nicht aus den Augen ließ.

Bald rückte er vom Tische weg und versiel in sein früheres Sinnen.

Die Magd trat nun an ihn heran und sagte: Ich kann fortnehmen, nicht wahr?

Er fuhr auf und schrie sie an: Sie ist doch nicht immer dagewesen, sie Späherin, ich will allein sein, merk' sie sich das.

Die Magd entgegnete: Natürlich bin ich dagewesen und habe mir aus Ihrem Gesicht eine traurige Aussicht für meine Zukunft abgelesen. Sie haben wahrscheinlich gedacht, Alles würde sich um Ihre verlegenen Herrlichkeiten streiten, man würde froh sein, wenn Sie Ihre Waare nur für gut Geld hergäben. Das hab ich herausgebracht. Darum gingen Sie so stolz fort. Nun hat man hat nichts davon gemacht und deswegen sind Sie mit hängendem Kopfe wiedergekommen. Wenn Sie etwa gedacht haben, die alte Leni würde mit ihrem Sparspennig herausrücken, wenn alle Stricke rissen, so haben Sie sich getäuscht, daß Sie es nur wissen, dazu hat sie zu lange gelebt.

Der Künstler sah die Magd noch mehr erstaunt als entrüstet an, dann rief er: Sie kann gehen, für immer, versteht Sie, morgen erhält Sie ihren Lohn.

Die Alte schritt gegen die Thür, dort aber kehrte sie sich plötzlich um und über ihre Lippen ging ein sehr ausdrucksvolles „Bah!“

Es befugte, daß sie diese seine Worte verachte und bliebe oder ginge nach ihrem Gefallen.

Er verstand es und fühlte sich tief gedemüthigt. Lahm an Leib und Seele blieb er noch eine Weile sitzen, dann erhob er sich; da fiel sein Blick zufällig auf ein Bild, das ihm gegenüber hing.

(Fortsetzung folgt.)

Summarische Darstellung der Geldgebarung für das Jahr 1869.

Empfang:

Von den Ehrenmitgliedern haben in dem abgelaufenen Jahre, zusammen 91 dem Vereine, eingezahlt	390 fl. — fr.
Von den wirklichen Mitgliedern wurden eingehoben	1643 fl. 60 fr.
Für die Kerzen-Abfälle wurde eingenommen	1 fl. 80 fr.
Von dem verstorbenen k. k. Rittmeister in Pension, Herrn Bitschar, wurde dem Vereine als Geschenk bestimmt	30 fl. — fr.
Summa des Empfanges	2065 fl. 40 fr.

Ausgaben:

An Kranken-Unterstützung haben 83 Mitglieder erhalten	1222 fl. — fr.
Dem Herrn Vereinsdoktor für die Behandlung von 93 erkrankten Mitgliedern	226 fl. 80 fr.
Dem Vereins-Rechnungsführer	84 fl. — fr.
Dem Vereins-Ansager	57 fl. 10 fr.
An Leichenkosten-Beitrag für ein verstorbenes Mitglied	20 fl. — fr.
Für Drucksorten und autographische Arbeiten	35 fl. 15 fr.
Für Buchbinderarbeiten und Schreibmateriale	25 fl. 28 fr.
Für Leichen-Kerzen	5 fl. 76 fr.
Für die Ueberlassung des Lokales zur Generalversammlung am 2. Jänner 1869	3 fl. 20 fr.
Summa der Ausgaben	1679 fl. 29 fr.

Ergibt im Jahre 1869 ein Ersparniß von 386 fl. 11 fr.
 Hierzu der Kassastand mit Ende 1868 mit 7472 fl. 54 fr.
 Dann die Sparkassazinsen v. diesem Kapitale 381 fl. 76 fr.

Somit mit Schluß des Jahres 1869 das Vereinsvermögen sich ergibt mit 8240 fl. 41 fr.

Ueber Antrag des Herrn Vorsitzenden wurde das Komite zur Vornahme der Rechnungs-Revision, bestehend aus Herren Kahn, Randler, Hofbauer, Jellek, Villerbet, Niesler und Martinek gewählt; der Tag der vorzunehmenden Revision wird den Herren Komite-Mitgliedern vom Vereinskassier bekannt gegeben werden.

Summarische Darstellung des Vereinsstandes für das Jahr 1869.

Mit Schluß des Jahres 1868 waren 330 wirkliche Mitglieder; im Jahre 1869 sind 18 neue beigetreten; zusammen 348. Dagegen sind im Jahre 1869 2 gestorben und 34 freiwillig ausgetreten; zusammen 36. Somit verbleiben mit Ende des Jahres 312 Mitglieder.

Von den Ehrenmitgliedern sind zwei gestorben und fünf neu beigetreten.

Sodann wurde zur Wahl der neuen Vereinsleitung geschritten und es wurde durch Abgabe von 103 Stimmzetteln der bisherige Vereins-Vorstand Herr Simon Wolf mit 69 Stimmen wieder gewählt.

Als Vorstand-Stellvertreter wurden gewählt Herr Gottfried Klingberg und Herr Ludwig Ludwig. Nachdem jedoch Letzterenanter erklärte, daß er die auf ihn gefallene Wahl wegen vorgerücktem Alter nicht mehr annehmen könne, wurde der, der Stimmenzahl nächstfolgende Herr Leopold Schnurer als gewählter Vorstand-Stellvertreter der Versammlung verkündet, welcher auch sich bereit erklärte, die Wahl anzunehmen.

Hierauf wurde zur Wahl der Ausschuß- und Ersahmänner ebenfalls durch Stimmzetteln geschritten.

Das Skrutinium ergab folgendes Resultat:

Lorenzoni Georg mit 79 Stimmen, Schwarz Anton 77, Koffar Mathias 69, Polatschek Franz 67, Villerbet Hermann 56, Ludwig Ludwig 52, Muffeg Josef 49, Martinek Franz 47, Mottchan Karl 45, Bernig Franz 44, Gollob Franz 43, Keim Ignaz 43, Trinker Julius 40, Lamprecht Rupert 34, Hofer Josef 32, Folger Karl 32, Hofbauer Anton 26, Kahn Eduard 21.

Die übrigen Stimmen wurden verschiedenen Mitgliedern gegeben, somit ganz versplittert.

Der Vereinskassier Johann Vichs und der Rechnungsführer Josef Dermatsch wurden mit Akklamation wieder gewählt.

Nach der erfolgten Verkündung der vorgenommenen Wahl wurde von dem Herrn Vorsitzenden die Anfrage an die Versammlung gestellt, ob Jemand etwas vorzubringen oder noch einen Antrag zu stellen gesonnen sei.

Hierauf stellt das Mitglied Bianchi einen Antrag, welcher jedoch die Aenderung der Statuten erheischt, deshalb dem neuen Ausschuß übertragen wird, um diesen bei der nächsten Sitzung in Erwägung zu ziehen.

Herr Rosenthal ersucht im Namen der Herren Mitglieder den neubestellten Vereinsarzt, bei Behandlung von erkrankten Mitgliedern sich möglichste Sorge angelegen sein zu lassen, worauf der Angesprochene wiederholt die beruhigendste Versicherung abgibt.

Auch wurde von dem Vereinsvorstand der Antrag gestellt, dem gewesenen Vereinsarzt Dr. Prelog für seine 9jährige Aufopferung als Vereinsarzt und dem Herrn Ludwig Ludwig als Mitglied der Vereins-Gründer und Vorstand-Stellvertreter eine Dankadresse zu votiren, welche Anträge mit Akklamation angenommen wurden.

Schließlich erstattet der Vereinsvorstand im Namen aller Mitglieder des Vereines dem Bürgermeister Herrn Josef Bankalari den tiefgefühlten Dank für das dem Vereine seit der Gründung desselben und noch immerwährend geschenkte Wohlwollen mit der Bitte, noch fernerhin seine Theilnahme und seine Unterstützung dem Vereine nicht zu entziehen.

Woruf vom Herrn Bürgermeister mit einer gediegenen, zur Eintracht und Brüderlichkeit aufmunternden Ansprache an die Versammlung geantwortet und die Sitzung um 7 1/2 Uhr Abends geschlossen wurde.

Zum Schluß wurde von der Versammlung dem Herrn Bürgermeister ein dreimaliges Hoch ausgebracht. W.

Wohlthäter, welche dieses humane Institut zu unterstützen gesonnen sind, wollen ihre Beitritts-Erklärung dem Vorstand dieses Wohlthätigkeits-Vereines gefälligst bekannt geben. Dieses Vertrauen begründet sich durch die alljährliche Veröffentlichung des Rechenschaftsberichtes und der daraus ersichtlichen bedeutenden Krankenunterstützungs-Beiträge, was um so mehr zu empfehlen wäre, da andere Vereine gleichen Zweckes, welche ihre Berichte theilweise in die Oeffentlichkeit brachten, nicht im Stande waren, dieser Aufgabe nachzukommen.

Beweis davon ist der Bericht des Krankenvereines von Bruck a./M., sowie auch aus der Mittheilung vom Wiener Morgenblatt 18. Okt. 1869 zu ersehen war, daß der Verein „Glück“ 6496 Mitglieder zählt, ein Vermögen von 45.138 fl. 89 kr. besaß, im Verlauf von 8 Monaten 44.196 fl. auszahlen mußte, mithin die Auflösung dieses Vereines bevorsteht, während der Warburger Verein alljährlich sein Stammvermögen vergrößert und so immer wohlthätiger wirken kann.

(Verein Fortschritt.) Nach Genehmigung des Protokolles wird der Antrag Niesl's, dem Gesangsvereine für seine Theilnahme an der Andenkenfeier den Dank des Vereines schriftlich auszusprechen, angenommen. — Der Verein beschließt sodann eine der Petition des Bezirksausschusses gleichlautende Petition an das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus abzusenden, nur werden die nöthigen Abänderungen vorgenommen und am Beginne des zweiten Abjages der seinerzeit veröffentlichten Adresse gesagt: „Dieses Gerücht, welches nicht nur die Mitglieder des verfassungstreuen polit.-volksw.-Vereines „Fortschritt“, sondern alle Verfassungsfreunde Oesterreichs mit Beforgniß erfüllt u. s. w. und vor dem Schlußsage: „Aus diesen gewichtigen Gründen spricht der gefertigte Verein seinen Wunsch dahin aus, das hohe Haus der Abgeordneten (Herrenhaus) wolle in der Adresse u. s. w.“ — Der Berichterstatter, Archivar Ulrich trägt die Statuten des steierm. Volksbildungsvereines vor und empfiehlt in warmen Worten den Mitgliedern den Beitritt zu diesem Vereine, der dieselben Tendenzen verfolgt, wie der Verein Fortschritt; die Mitglieder Niesl, Stopper, Schaller und der Obmann empfehlen ebenfalls den Verein und es wird alsogleich eine Subskription vorgenommen, an welcher 24 Mitglieder sich betheiligen und beschließen, beim Vereinskassier Tombasco den Subskriptionsbogen aufzulegen. Schließlich wird Stoppers Antrag angenommen: der Verein „Fortschritt“ begrüßt der Bildung des steierm. Volksbildungsvereines mit Freuden, weil er darin die Erfüllung einer dringenden Nothwendigkeit erblickt. — Es wird beschlossen der Gemeindevertretung ein Memorandum wegen Errichtung einer freiwilligen Feuerwehre zu überreichen und werden zur Abfassung desselben die Mitglieder Brandstetter, Niesl, Schaller, Stopper und Rößling gewählt, welche sich durch Experte vervollständigen sollen. — Das Komite für Stadtverschönerung, welche vor einiger Zeit gewählt war, wird sich konstituiren; die seinerzeit angeregte Frage wegen der Pründenverleihung im Bürgerspitale wird den anwesenden Gemeindevorständen empfohlen. — Der Obmann fordert die Mitglieder zur Theilnahme an den Vorträgen des Herrn Franz Wiesthaler auf.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monate wurden bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft folgende Gewerbe angemeldet: Hufschmied, Michael Rofko, Untertänbling — Wagner, Michael Vicher, Rothwein — Schuhmacher, Anton Benz, Studenitz — Krämerei, Josef Möschl, Kranichsfeld — Hufschmied, Georg Woderitsch, Schleinitz — Mauthmühle, Franz Thaler, Obertänbling — Hufschmied, Franz Mandl, Pöckendorf — Bäckerei, Josef Möschl, Kranichsfeld — Krämerei, Franz Schmidl, Lechen (St. Lorenzen). — Die Erlaubniß zum Betriebe des Wirthschaftes erhielten: Agnes Gollob, Smolinzen — Anton Meister, Oberzellnitz — Josef Leskovar, Kreuzberg — Franz Manner, Unter-Pöberisch, — Maria Bollgruber, St. Lorenzen — Anton Jurek, Radischl — Jakob Tschrepinko, Leskoveg — Bartlma Schutta, Ober-Wellitschen, — Franz Uger-scheg, Ziegelstatt.

(Gasbeleuchtung.) Im Verlaufe dieser Woche ist schon in mehreren öffentlichen Etablissements die Gasbeleuchtung eingeführt worden und zeigt sich das erzeugte Gas als sehr hell brennend und von vorzüglicher Qualität.

(Wiudisch-Graz) Anfang Jänner. Das Jahr begann wie gewöhnlich mit einer Tombola, wobei einige Quartetten die Gesellschaft belebten und für die Armen ein Ertrag von 140 fl. erzielt wurde. Außergewöhnlich ist eine politische Rührigkeit, welche sich durch Gründung eines konservativen Vereines offenbart (wie das Gerücht sagt); von einer entgegenwirkenden Offenbarung verlautet noch nichts, doch wäre es daran, zu warnen, daß nicht mißliebige Leute sich an die Spitze stellen und „steife Köpfe“ nicht auf einmal als aufgeklärte und geschmeidige Freiheits-Vorkämpfer erscheinen. Unter den vielen erschienenen Probeblätter bringt „die Gegenwart“ von Chowanetz in einem Artikel: „Die Situation der Verzweiflung“, ein Galimathias, den der bekannte P. Greuter nicht besser hätte liefern können und der eigentlich die Verzweiflung der Situation solcher Tagespresse zeigt. Der Verfasser schrieb (als Chowanetz) einst in anderem Sinne — vielleicht kehrt er noch einmal um — ? Da der Bezirks-hauptmann Globoschnig (nach unermüdeter zwanzigjähriger Dienstleistung hier) zur Grundsteuer-regulirungs-Kommission nach Graz kommt, so ist man sehr gespannt, wer sein Nachfolger hier? Alle Schichten der Bevölkerung bedauern sein Scheiden aus dieser Gegend. — Wozu man übrigens betreff dieser, auch Steuer-Erhöhung-Rechtfer-tigungs-Kommission genannten neuen Behörde so viel Wesens macht und neue Kosten verursacht — leuchtet dem beschränkten Unterthanenverstande auch kaum ein: handelt es sich lediglich um Besteuerung von steuerpflichtigen Grundparzellen, so kann dies durch die unteren Organe allein auch geschehen — handelt es sich aber (wie wahrscheinlich) nur um eine Erhöhung oder Vermehrung überhaupt, so verdopple oder verhundertfache man die bestehenden Kosten — natürlich so lange es geht? — Uebrigens und

schließlich Winter und Schnee, unter welchen auch die Hoffnungen auf die Eisenbahn-Verbindung von Judenburg durchs Lavantthal und Windisch-Graz nach Cilli begraben liegen — oder möglich nur einen Winter-schlaf machen? —
I. C. H.

Eingefandt.

Wie wir hören, beabsichtigt Fräulein Löbde am nächsten Donnerstag zu ihrem Benefiz eine der besten dramatischen Schöpfungen Laube's, Struensee, zu geben. Schon um die Wahl des Stückes, dessen Ausführung einen genussreichen Abend verspricht, verdient Fräulein Löbde die Geneigtheit des Publikums. Als strebsame Künstlerin, deren Leistungen vom unparteiischen Standpunkte aus in den gegebenen Verhältnissen allen gerechten Anforderungen entsprechen, die selbst in kleinen Partien stets bestrebt ist das in der Rolle Liegende zur Geltung zu bringen, berechtigt uns zu hoffen, daß die hiesigen Theaterfreunde ihre Anerkennung durch ein gefülltes Haus bekunden werden.

Ein Theaterbesucher

Indem wir auf die Aussprüche der k. k. Prof. Oppolzer u. Heller an der Wiener Klinik hinweisen, erlauben wir uns, unsere allein echten Wilhelmsdorfer Malzextrakte, Malzextrakt-Bonbons und Malzextrakt-Chocoladen (Niederlage für Marburg bei Herrn F. Kolletnig, Tegetthofstraße) bestens anzupfehlen und bitten um gefällige Berücksichtigung unserer stehenden Inserate.

Wilhelmsdorfer Malzproduktfabrik
von Aug. Joh. Küfferle & Co. (Wien.)

Als höchst beachtenswerth und wichtig!!

Liebig's FLEISCH-EXTRAKT

aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Nur acht, wenn jeder Topf mit den Unterschriften der Herren Professoren J. v. Liebig und M. v. Pettenkofer versehen ist als Bürgschaft für die gute und authentische Qualität.

Dieser Extrakt, dargestellt aus dem reinsten und frischesten Rindfleisch, ist frei von Fett und Leimstoff, und enthält in einem Pfunde alle in heißem Wasser löslichen Bestandtheile von 34 lb. reinem Muskelfleisch oder 45 lb. Fleisch vom Fleischladen (einschließlich Fett, Membranen und Knochen).

Alle vegetabilischen Nahrungsmittel (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brod, Kartoffeln, Reis, Mais, Hirse), gewinnen durch Hinzufügung von Fleisch-Extrakt, den eigenthümlichen Ernährungswert des frischen Fleisches oder der animalischen Nahrung.

Der Extrakt (mit oder ohne Wein) ist das wirksamste Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Geschwächte.

Als Arzneimittel für Militär- und Marine-Hospitäler und Lazarethe, überhaupt für Kranken-Häuser, für die Verproviantirung von festen Plätzen, und Schiffen, für Reisende, Restaurants, für Garküche und Familien auf dem Lande, ist der Fleisch-Extrakt ein unersetzbares Produkt; so wie auch für die Colonien, wo frisches Fleisch kaum haltbar und theuer ist. (755)

Gebrauchs-Anweisung.

Ein viertel Theelöffel voll aufgelöst in einer großen Tasse heißen Wassers mit entsprechendem Zusatz von Salz ist hinreichend um augenblicklich kräftige Bouillon zu bereiten.

Die Farbe der Bouillon soll dunkel gelb, nicht braun sein, nimmt man mehr Extrakt, so wird der aromatische Geschmack des Bouillon für viele zu stark und unangenehm.

Man erlangt eine ausgezeichnete Suppe, wenn man einfach Suppengemüse (Sellerie, Wurzel, Lauch, Zwiebeln, Kartoffeln, u. s. w.) ohne oder besser mit etwas Speck oder Fettzusatze, in Wasser kocht, und die erforderliche Menge von Extrakt und Salz hinzufügt.

Der Fleisch-Extrakt enthält im konzentriertesten Zustande alle Bestandtheile der Saucen, und ist darum als Basis für die Zubereitung aller Fleischspeisen von besonders hohem Werthe; sehr wenig Extrakt reicht hin, um die Kraft und den Geschmack der Speisen, namentlich der gewöhnlichen Hausmannsuppen augenblicklich zu verbessern.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Oeffentlicher Dank.

Ich Eudesegefertigter fühle mich hierdurch verpflichtet, Herrn G. A. W. Mayer in Breslau für die schnelle Hilfe, die ich mit seinem weißen Brust-Syrup erzielte, öffentlich zu danken und dieses prachtwolle Mittel anderen Brustkranken zu empfehlen.

Im Alter von 19 Jahren überfiel mich im Frühjahr ein heftiges Blutbrechen, welches sich unter qualvollem Husten einige Mal wiederholte, ungeachtet, daß ich alle ärztlichen Rathschläge befolgte.

Ich fürchtete mein Leben bei diesem unsäglichen Lungenleiden einzubüßen. Auf eine Anempfehlung wurde ich, nachdem ich schon ganz abgezehrt, wie von der göttlichen Vorsehung auf Ihren weißen Brust-Syrup aufmerksam. Nach dem ersten Versuch hörte das Blutbrechen sofort auf und nach weiterem Gebrauch, einen Monat hindurch, waren auch der Husten und die anderen Beschwerden in wunderbarer Weise verschwunden. — Ich danke Ihnen tausendmal und werde dieses Mittel jedem Brustkranken empfehlen.

Klausenburg, 28. November 1868. Josef Fenech m. p.

Dieses unübertreffliche Hausmittel ist stets echt vorräthig in Marburg bei F. Kolletnig.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. K. Patent vom 7. Decbr. 1858 B. 180/645. 3

Verloren wurde gestern von der Birtringhofgasse bis zum Girstmahr'schen Hause in der Grazervorstadt eine goldene Damenuhr. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung im Comptoir dieses Blattes abgeben. 57

Kais. österr. und kön. ung. ausschliesslich privilegirte
sehr reine geruchlose und wasserdichte

Lederfett-Schmiere.

Anwendbar für jedes Leder, macht das Tragen von Gummischuhen entbehrlich, verdoppelt die Dauerhaftigkeit der Sohlen.

Kais. kön. privileg.

Rattengift in Kerzenform

zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe.

Kais. königl. auschl. priv.

Pâte Impératrice (Hand- und Gesichtspasta).

Die Pâte Impératrice beseitigt alle Unreinigkeiten und Flecken der Hand, gibt der Haut eine samtartige Weiche, durchsichtige und blendende Weisse, dem Nagel die natürliche Frische und Röthe und ersetzt ausserdem vollkommen die Seife.

Kais. königl. auschl. priv.

Oxford-Essenz

gegen Zahnschmerz.

Benzin,

bestes Fleckreinigungsmittel, unübertrefflich.

Glycerin-Seife und Glycerin-Crème

gegen Hautunreinheit, offene Hautstellen, Schuppen der Kopfhaut.

Franz-Branntwein.

Das schnellste und sicherste Heilmittel gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art durch Schuss-, Hieb- und Stich-Waffen, Kopf- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art &c. &c.

Steirischer Kräutersaft

für Brustleidende.

Echter Dorsch-Leberthran

gegen Auszehrung und Lungenleiden.

SANTONIN-TABLETS

gegen Würmer bei Kindern.

Frostbeulen- und Hühneraugen-Salbe,

vorzüglich in ihrer Wirkung.

Orientalisches Wasser von Dr. Walker in London

für Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Kopfschmerzen &c. &c.

Kölnisches Wasser

von dem ältesten Destillirer Johann Maria Farina, Hof-Lieferant I. I. M. M. Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, Nikolaus I., Kaiser aller Reussen, Viktoria, Königin von England &c. &c.

Revaloscière du Barry.

Heilt ohne Medicin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Leber-Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nervenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit &c. &c.

Weisse Senfkörner von Didier

gegen Magenschmerzen, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Krämpfe, Leberleiden, Blähung, Wurmkrankheiten, Kolik, Verstopfung &c. &c.

Universal-Speisepulver von Dr. Göllis.

Empfindet man während des Essens oder darnach, entweder wegen Magenschwäche, oder wegen Unvermögen die Speisen zu kauen, oder wegen der Qualität oder Quantität der genossenen, was immer für Namen führenden Speisen, eine vom Unterleibe ausgehende Unbehaglichkeit, Auftreibung oder Magendruck, saures oder ranziges Aufstossen, Beängstigung, Bauchgrimmen, Ueblichkeit, Brechreiz, und: man nimmt einen gehäuften Kaffeelöffel (wenn selber sehr klein ist zwei) von diesem Pulver trocken in den Mund (am besten auf die Zunge) und schwemmt es mit Wasser oder (angenehmer) mit gewässertem oder purem Weine hinab, und trinkt ein Glas voll nach, so sind in wenigen Minuten alle jene Beschwerden vollkommen verschwunden und an deren Stelle tritt bleibend das so behagliche Gefühl der Sättigung. Wem der Geschmack des Pulvers nicht zusagt, nehme dasselbe eingehüllt in befeuchteten Oblaten. — Besonders bemerkenswerth ist, dass allen blähenden Speisen und berausenden Getränken ihre fatale Unart durch dieses Pulver schnell entzogen wird.

Seidlitzpulver von Moll

gegen Magen- und Unterleibsleiden.

Fleisch-Extrakt von Liebig.

Zu haben bei

F. Kolletnig, Marburg.

Geschäftsberichte.

Pettau, 7. Jänner. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 4.20, Korn fl. 2.90, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.—, Kukuruz fl. 2.60, Heiden fl. 2.20, Erdäpfel fl. 1.— pr. Mehen, Hirsebrein 14 kr. pr. Maß. Rindfleisch ohne Suwage 25, Kalbfleisch 26, Schweinfleisch jung 26 kr. pr. Pf. Holz 36“ hart fl. 12.—, detto weich fl. 8.50 pr. Kasser. Holzlohlen hart fl. 0.60, detto weich fl. 0.50 pr. Mehen. Heu fl. 1.20, Stroh Lager- fl. 1.10, Streu- fl. 0.70 pr. Centner.

Verstorbene in Marburg.

Am 21. Dezember: Herr Josef Birringer, Putmacher, 39 J. alt, Bauchfellentzündung. — Am 22.: Theresia Bagez, Greisklerin, 56 J. alt, Lungentuberkulose. — Am 30. Dem Herrn Hauptmann-Rechnungsführer Franz Mikolek die Tochter Irene, 1 1/2 J. alt, Scharlach. — Am 2. Jänner: Ott Reicher, Lackirerlehre, 19 J. alt, Darrrucht.

Casino in Marburg.

Dienstag den 11. Jänner:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Für Pferdebesitzer und Oekonomen!

Recreations-Fluid für Pferde

vom k. k. Thierarzte **Chraust,**

welches durch kompetente fachmännische Autoritäten der hohen Sanitätsbehörde zu Wien geprüft und in Folge Erlasses eines hohen k. k. Ministeriums des Handels vom 5. März 1869, Zahl 4336/724 als **Heilmittel gegen äußere Krankheiten der Pferde** anerkannt wurde. Es wird mit dem sichersten Erfolge angewendet bei allen Schulterlähmen, sowohl traumatischer als rheumatischer Art, bei Hüft- und Kreuzlähme, bei Sehnenentzündung und Sehnenklappe, bei Verstauchungen und Verdickungen der Gelenke; ferner bei Fessel- und Sehnen-scheidengallen, sowie bei vielen Hautkrankheiten, und endlich bei abgemühten Pferden, die gerne stolpern und schon loder in den Gelenken sind. Als Präservativmittel wird es vor und nach größeren Strapazen angewendet, da es wieder stärkt und kräftigt und die Pferde vor Steifheit schützt. Ueber die Wirksamkeit des Recreations-Fluids liegen die besten Zeugnisse von sehr vielen Autoritäten vor.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 40 kr. ö. W.

Ich halte es für meine Pflicht als Arzt, die P. T. Pferdebesitzer aufmerksam zu machen, daß das privilegierte **Restitutions-Fluid** des Herrn Johann Kwiszta zu Korneuburg durchaus kein Heilmittel gegen Krankheiten der Pferde ist, sondern ausschließlich nur als Präservativmittel privilegiert wurde; überhaupt wurde dem Privilegirten laut des mir für mein Heilmittel zugelangten Bescheides eines hohen k. k. Handelsministeriums vom 5. März 1869, Zahl 4336/724 ausdrücklich unterjagt, diesem **Waschwasser Restitutions-Fluid** in den öffentlichen Ankündigungen oder Gebrauchsanweisungen Heilwirkungen zuzuschreiben.

Thierheispulver

für

Pferde, Hornvieh und Schafe,

welches nicht nur bei allen acuten und chronischen Katarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane, sondern auch bei entzündlichen und fieberhaften inneren Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird. Als Präservativmittel ist es vorzüglich im Frühjahr und Herbst anzuwenden, da es den Ausbruch vieler Krankheiten verhindert, es macht die Thiere munter, befördert den Haarwechsel und Frostluft und stärkt die Verdauung.

Preis eines Packets sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. ö. W.

Zu haben bei **F. Kolletnig u. S. Korosches** in Marburg, **Hrn. Brüder Oberranzmeyer** in Graz, **Herrn F. C. Schwab** in Pettau, **Hrn. C. Pruckmayer** in Judenburg, **H. J. Schmidt u. Voss** & **Milch** in Knittelfeld, **H. J. Steyrer** in Murau, **H. J. Verisutti** in Bruck, **H. F. Klafensak** in Ober-Wölz, **H. G. Sebath** in Leoben, **H. A. Krisper** in Laibach, **H. Fried. Homann** in Radmannsdorf, **H. Wilh. Koller** in Krainburg, **H. J. N. Podrekar** in Stein. **Haupt-Depot** für die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie bei **Thierarzt Chraust** in Klagenfurt. Anfragen betreff der Behandlung werden unentgeltlich beantwortet.

Echter 1863er Vinarier Rothwein

die Halb-Bouteille zu 60 kr., ohne Flasche 55 kr., ist zu haben im Landesproduktengeschäft des

Carl Murmayr,
Eck der Viktringhofgasse.

Wilhelmsdorfer Malz-Extrakt.

Auf 9 Ausstellungen prämiirt.
Nach k. k. Prof. Heller an der Wiener Klinik allein echt.

Gegen Schwäche, Brust-, Lungen- und Halsleiden.

(Preise: 1/1 Glas 75 kr. 1/2 Glas 50 kr.)

685

Anerkennung:
„Bag Neustadt im Neutraer Komitat, 30. Mai 1869. Bitte um das echte Malzextrakt u. zw. ic. Thomza.

Depot für Marburg bei F. Kolletnig, Tegetthoffstrasse.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik von Aug. Jos. Küfnerle & Co. (Wien.)

Indem wir auf die Aussprüche der k. k. Prof. **Oppolzer** und **Heller** an der Wiener Klinik in unserem Eingefandt ddo. 24. Dezember 1869 hinweisen, ersuchen wir, unsere echten Malzextrakt-Fabrikate nicht mit der Poff'schen Charlatanerie zu verwechseln.

Kundmachung.

Nachdem über die Wahl einer Liegenschaft für die in Folge Beschlusses des steiermärk. Landtages in oder bei Marburg zu errichtende Weinbauschule vom hohen Landtage in der letzten Session kein Beschluß gefaßt und der Landesauschuß in der 24. Sitzung beauftragt wurde, in der nächsten Session über diesen Gegenstand weiteren Bericht zu erstatten, so findet der Landesauschuß nochmals die Besitzer von zur Errichtung der Weinbauschule geeigneten Liegenschaften in nächster Nähe von Marburg, welche bisher keine diesfälligen Angebote machten, aufzufordern, bis 1. Februar 1870 ihre diesfälligen Verkaufs-Anträge unter Nachweisung des Flächenmaßes, der Lage und Beschaffenheit derselben, sowie der Räumlichkeiten der dabei befindlichen Gebäude dem Landesauschuße zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß das Erforderniß an Grundstücken in circa 10 Jochen Weingarten, 3 Jochen für Rebschulen, 5 Jochen für die Obstbauschule, 6 Jochen für den Obst-Sortiments-Garten und 16 bis 20 Jochen an Aekern, Wiesen und Wald zu bestehen habe und für die erwähnten Kulturen die erforderlichen Eigenschaften besitzen müsse.

Vom steierm. Landesauschuße.

41

Graz am 24. Dezember 1869.

Täglich frische Fasching-Krapfen

bei **F. Unger**, Conditor in der Herrengasse. 45

Wegen plötzlicher Abreise

werden verschiedene Möbel billig verkauft: Grazervorstadt, Schmiderer'sches Haus, 1. Stock links. 51

Ein Portemonnaie

mit einem Geldbetrag ist in Verlust gerathen. Der redliche Finder wolle selbes im Comptoir dieses Blattes abgeben. 53

Eine Briefftasche mit Zeugnissen

wurde am 7. d. M. vom „Café Tegetthoff“ bis zum Gewölbe des Hrn. Bunsam verloren. Der redliche Finder wolle selbe im Comptoir dieses Blattes gegen Belohnung abgeben. 56

Nr. 19620.

50

Mühlverpachtung.

Am 19. Jänner 1870 Vormittags 10 Uhr wird loco Piskern die lizitationsweise Verpachtung der dem mj. Anton Rath gehörigen Mahlmühle auf 6 Jahre vom 11. Februar 1870 an vorgenommen werden. Nebst der Mühle wird auch der vorhandene Mählzeug und ein dabei gelegenes Terrain mit etwa 500 Quad.-Kl. mitverpachtet. Ausrufspreis 240 fl. — Die erste Vierteljahresrate desselben ist soaleich nach der Lizitation und ebenso ein Kautionsbetrag pr. 100 fl. zu Händen des Lizitationskommissärs zu erlegen. Die übrigen Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 26. Dezember 1869.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismus** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knickgicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio** in Marburg. 661

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, Mittelstraße 6.
Bereits über Hundert geheilt.

(32)

Eingefandt.

An die hochverehrten Bewohner von Marburg!

Da H. Hoff sein Malzextrakt auch allein echt nennt, so sehen wir uns genöthigt, die **alleinige Echtheit unserer Wilhelmsdorfer Malzextrakte** durch die Aussprüche zweier Professoren der Wiener Klinik, die bekanntlich europäischen Ruf genießen, außer allen Zweifel zu setzen.

Dr. J. Flor. Heller — als Professor der pathologischen d. i. der Chemie der Krankheiten und als in Eid genommener k. k. Gerichts-Chemiker vor allen übrigen Autoritäten zu einem chemischen Ausspruche berufen — äußerte sich nun in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ über unser Malzextrakt: „Die Analyse Ihres Fabrikates ergab, daß es überhaupt nichts anders ist, als **reines Malzextrakt**, wie es schon vor Jahren unter dem Namen: „Extractum maltis“ als diätätisches ¹⁾ und Heilmittel wegen seines hohen Gehaltes an geeigneten Proteinen, Kohlenhydraten und phosphorsauren Salzen von dem ärztlichen Publikum verordnet wurde.“

„Ferner unterscheidet sich Ihr Malzextrakt, da es von Gährungsprodukten, so wie von allen Verunreinigungen und Verfälschungen frei ist, auch ganz wesentlich von dem Hoff'schen Fabrikate, welches fälschlich den Namen Malzextrakt führt, jedoch nur ein in fortschreitender starker Gährung begriffenes, mit bitteren Zusätzen verpauflantes Bier ²⁾ ist, das ich in den Bereich der größten Charlatanerie werfe.“

Und k. k. Hofrath Prof. **Oppolzer** an der Wiener Klinik sagt: „daß das Hoff'sche Fabrikat die für viele Kranke geradezu **höchst nachtheiligen Produkte der Gährung** enthält.“ (Klinische Vorlesungen 3 Heft, herausgeg. von Dr. Stoffela.)

Da Hoff also kein Malzextrakt fabrizirt, auch keines von uns bezieht, so kann er auch keine Malzextrakt-Bonbons und -Chocoladen, sondern nur ganz gewöhnliche aus Zucker und Cacao bestehende machen, nicht besser, als alle übrigen fälschlich sog. Malzbonbons u. Malzchocoladen von Jeger, Schmidt &c.

Das echte Malzextrakt ist nun weder ein Geheim- noch ein Wundermittel. Es ist der Auszug der während und heilsamen Bestandtheile des Malzes aus demselben, — welches Geschäft bei den übrigen Nahrungsmitteln der nicht immer dazu geeignete Wagen verrichten muß. Daher ist es ein vollkommenes, d. h. alles zur Blut- und damit Fleisch-, Knochen- und Wärmebildung nöthige (dazu bereits aufgelöst) enthaltendes und **so leicht verdauliches** ¹⁾ Nahrungsmittel, daß er auch von schwachen und kranken Organismen, die die gewöhnlichen Nahrungsmittel nicht mehr verdauen können, noch verdaut wird.

Der Hauptwerth des Malzextraktes liegt daher darin, daß es diese schwachen und kranken Organismen, die sich selbst aufzehren müßten — und wie viele Kranke sterben nicht an ihrer eigentlichen Krankheit, sondern vergehen vor Schwäche! — vor Abzehrung, Schwindsucht &c. durch normale Nahrung bewahrt und so zum Kampfe gegen die Hauptkrankheit kräftigt. Dies ist auch der Fall bei Lungenleiden, welche mit dem durch die schadhafte Lunge nur mangelhaft aufgetrichen Blute die gewöhnlichen Nahrungsmittel ebenfalls nicht mehr verdauen können und so meistens abzehren.

Daher belehren uns die Aerzte, daß sie unser echtes Malzextrakt gegen Schwächezustände — auch gerne als wohlschmeckenden Ersatz des schwer verdaulichen Leberthrans — und insbesondere wegen dessen wie nichts anderes die Schleimhäute anfeuchtenden und den Schleim auflösenden Malzzucker sowie die Athmung erleichtender Berathmungsstoffe und phosphorsauren Salze, gerade bei den verschiedenen kleineren und größeren Leiden der Brust, der Lunge und des Halses mit dem besten Erfolge anwenden.

BN. Um unser Malzextrakt der herrschenden Geschmacksrichtung und auch den Minderbemittelten zugänglich zu machen, erzeugen wir daraus im Vereine mit Zucker und Cacao die **echten Malzextrakt-Bonbons** und **Malzextrakt-Chocoladen**, die daher die eben auseinandergesetzten Wirkungen des Malzextraktes in sich vereinen, in den verschiedensten auch billigen Qualitäten, und zwar:

- 1 Carton Malzextrakt-Bonbons 10 fr.
- 1/4 Paquet (à 4 Bittel) Malzextrakt-Chocolade in 6 Qualitäten zu 14 1/2 fr., 17 1/2 fr., 30 fr., 40 fr., 50 fr. und 75 fr.
- (auch zu haben in 1/2 Paq. à 8 und in 1/4 Paq. à 16 Bitteln).
- Malzextrakt** I. Qual. gr. Gl. 75 fr., kl. Gl. 50 fr.
- II. Qual. weniger wirksam und weniger dauerhaft, gr. Glas 45 fr., kl. Gl. 30 fr.

Indem wir noch anzeigen, daß wir von unseren Malzextrakt-Fabrikaten wie bisher Lager halten in Marburg bei **H. F. Kolletniq, Tegetthoffstraße**, bitten wir um gefällige Beachtung unserer Inserate sowie um weiteren gütigen Zuspruch und zeichnen
Hochachtungsvoll

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik
von **Aug. J. Küfferle u. Comp.** (Wien).

1) Bier ist seiner chemischen Zusammensetzung nach etwas ganz anderes als Malz-Extrakt und von demselben so verschieden, wie z. B. Wein von dem süßen Saft der Traube, durch die Biergährung sind gerade die Hauptnährstoffe des Malzextraktes nämlich die fleischbildenden, in Alkohol (Weingeist) Kohlensäure und Gefe umgewandelt, daher ist Bier nicht nahrhaft im gewöhnlichen Sinne, sondern macht nur fett und warm.

Eine halbe Loge

ist unter billigen Bedingungen sogleich zu vergeben.
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

(47)

Bitte und Anempfehlung.

Ich beehre mich allen P. T. Kunden hiemit anzuzeigen, daß ich das **Bäckereigewerbe** von Herrn **Hussa** in der **Grazervorstadt** vom 1. Jänner 1870 an gepachtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle geehrten Kunden täglich mit frischem Gebäck bestens zufriedenzustellen und wird auch auf Verlangen das Gebäck ins Haus gestellt.

Um geneigte Aufträge bittet achtungsvoll

Friedrich Althaller, Bäcker.

39

Faschings-Krapfen

täglich frisch, empfiehlt

A. Reichmeyer,

Conditor, vis-à-vis „Hotel Mohr.“

31)

A V I S

für

779

Nähmaschinenhändler u. Industrielle.

Ausschließlich alleiniger on gros-Verkauf aller Systeme der anerkannt besten

Nähmaschinen.

Bei einem kleinen Versuch wird sich jeder Käufer bald die Ueberzeugung verschaffen, daß der Unterzeichnete, sowohl was Leistungsfähigkeit der Maschinen, als deren Preise anbelangt, jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

Außer meinem Fabrikat vertrete ich die ersten und größten Fabriken Europa's und Amerika's, unterhalte stets ein Lager von vielen tausend Maschinen, so daß jeder Auftrag augenblicklich effectuirt werden kann.

Jeder Wiederverkäufer ist durch Bezug meiner Maschinen in der Lage, seine Detailpreise bedeutend zu ermäßigen, und wird trotzdem denselben Verdienst haben, den er seither bei theuren Preisen hatte.

Illustrirte Preis-Courants gratis.

En detail wird nichts verkauft und finden demnach Anfragen von Privaten keine Berücksichtigung.

Albert H. Curjel,

Wien, Mariabilferstraße Nr. 70.

Neue Sendung!

Echt amerikanische Nähmaschinen

(600

von **Elias Howe,**

das Non plus ultra zum Familien-Gebrauch und für Gewerbetreibende, wie auch

Wheeler & Wilson - System

Preis pr. Stück sammt allen Apparaten fl. 80.

zu haben bei

Josef Leeb,

Marburg, Burgplatz 2.



Nähmaschinen

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher und Familien zu herabgesetzten Preisen unter Garantie.

Handmaschinen

von 25 bis 50 fl. aufwärts.

Nähmaterialien aller Art für Nähmaschinen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Illustrirte Preisblätter werden auf Verlangen franko und gratis zugesandt.

M. Bollmann,

Rothethurmstrasse Nr. 31. Wien.. Mariahilferstrasse Nr. 91.

Pest, Göttergasse, Eck Elisabeth-Platz.

724

Grösste Niederlage aller Sorten von Nähmaschinen

Agenten werden verlangt.

Taubheit ist heilbar.

Länger als 30 Jahre litt ich an zunehmender Taubheit und konsultirte während dieser Zeit zur Abhilfe dieses Leidens die berühmtesten Aerzte vergeblich. Endlich erlangte, ich durch ein Verfahren, welches ich einem alten, viel und weitgereisten See-Kapitain verdanke, mein volles Gehör wieder, und habe jetzt, nachdem ich vielen Leidenden dieses Verfahren mitgetheilt, die große Genugthuung, unzählige Dankeschreiben von Solchen zu empfangen, denen es ebenfalls Hilfe gebracht hat.

Demzufolge bin ich auch ferner bereit, jedem Leidenden dieses so vorzügliche Heilverfahren gegen frankirte Einsendung von 5 fl. mitzutheilen.

Louis De Isner in Berlin, neue Schönhauserstraße 12, 1. Treppe.

819

Unterricht in der feinen und richtigen Aussprache des Französischen, sowie Conversations-Stunden werden ertheilt.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

(37)